

## OPPOSE – AGRI Committee Amendment 107 to Article 35, which states:

*“Member States shall ensure that projects classified as “severe” or any projects involving non-human primates are not carried out without prior authorization by the competent authority. All other projects shall be notified in advance to the competent authority following ethical review by the institution’s permanent ethical review body.”*

### Why this amendment must be REJECTED

This amendment has been universally condemned by animal protection organisations. Also, 80% of Member States (including major users such as the UK and Germany) have a comprehensive system that requires all experiments on animals to have prior authorization from the competent authority – as described in the Commission’s original proposal. The AGRI amendment means that as little as 2% of experiments would require prior authorization. This means alternatives and animal suffering will not be addressed for almost every experiment. It undermines the commitment to seek alternatives before animal use is authorized, and it undermines the main purpose of the Directive – the regulation of science and animal use.

## Wettbewerbsfähigkeit europäischer Wissenschaft und Industrie

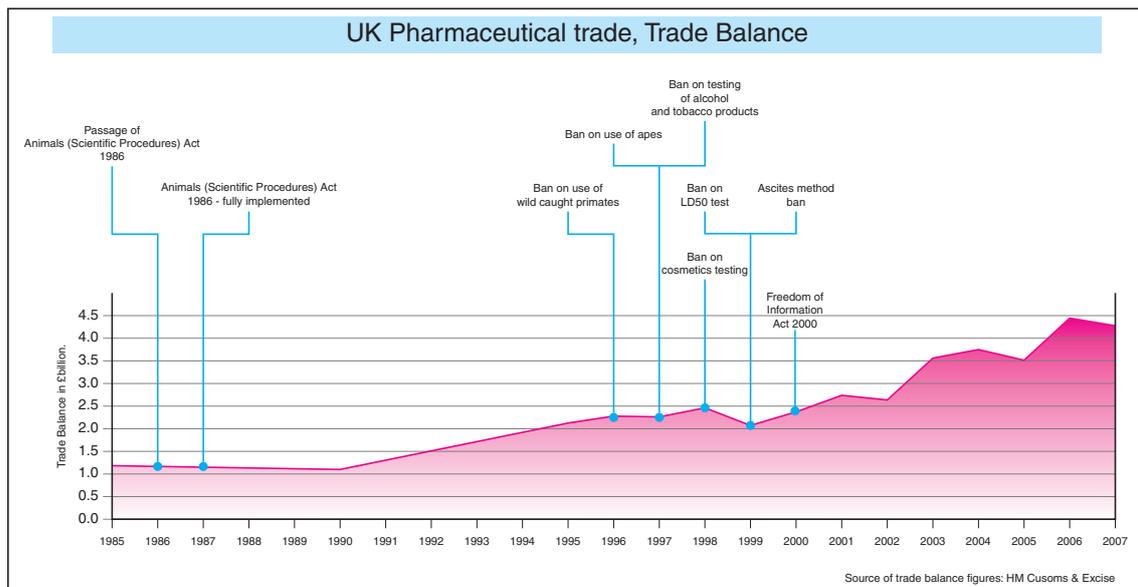
*(Wird der Tierschutz die Forschung aus der EU vertreiben?)*

### Einführung

Vertreter aus den Bereichen Tierhandel und -verwertung sowie Mitglieder des Europäischen Parlamentes argumentieren oft, dass die Standards und Bestimmungen für den Tierschutz die Abwanderung der Forschung nach China, Singapur und in andere Länder fördern. Diese Behauptung wird jedoch durch keinen Nachweis oder Statistik belegt.

Die Theorie ist, dass wo immer die Tierschutz-Standards hoch sind, die Forschung abwandert und so der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wissenschaft und Industrie schadet.

**There is no evidence that improved animal welfare and scrutiny of animal experimentation will drive research out of Europe. In fact to date, the reverse is true.**



Nichts könnte von der Wahrheit weiter entfernt sein. In diesem Briefing untersuchen wir dieses Argument gründlich und zeigen mithilfe sogleich verfügbarer Daten, dass dieses Argument ein Mythos ist und in einem bestimmten Land kein Zusammenhang zwischen den Tierschutz-Standards und dem Nutzen für die wissenschaftliche Forschung besteht.

### **Dynamismus in der pharmazeutischen Industrie, wo die Tierschutz-Standards hoch sind: Erfahrungen im Vereinigten Königreich und in der Schweiz**

Wenn die Tierschutz-Standards die Abwanderung der Forschung ins Ausland fördern, dann wäre die Auswirkung in den Ländern am offensichtlichsten, die bereits strenge Kontrollen beim Einsatz von Labortieren durchführen, wie zum Beispiel das Vereinigte Königreich und die Schweiz.

Die britische Regierung nimmt für sich in Anspruch, die strengsten Tierschutz-Standards der Welt eingeführt zu haben. Bereits in diesem Umfeld strenger Bestimmungen hat sich in den vergangenen 20 Jahren die Wettbewerbsfähigkeit der pharmazeutischen Industrie im Vereinigten Königreich erheblich verbessert.

Im Jahr 1985 betrug der Handelsüberschuss des Vereinigten Königreichs in der Tat **£1,184 Milliarden (€1,258 Milliarden)**. Trotz mehr als 20 Jahren strenger "Tierschutzbestimmung" ist der Handelsüberschuss 2007 auf **£4,276 Milliarden (€4,548 Milliarden)** gewachsen, ein starkes Wachstum in Höhe von **361%**<sup>1</sup>.

**2007 ist die pharmazeutische Industrie in der Tat der konkurrenzfähigste Industriezweig im Vereinigten Königreich geworden, da sie beim Handelsüberschuss Platz 1 eingenommen hat. Damit schlägt sie alle britischen Industriezweige.** Ihr 2006 hinzugewonnener Wert nimmt ebenfalls den 1. Platz ein. Vor anderen Industriezweigen, so zum Beispiel Luftfahrt, Unternehmensservice, Motorfahrzeuge oder Herstellung liegt noch ein weiter Weg<sup>2</sup>.

Das Inkrafttreten des Tiergesetzes (Wissenschaftliche Untersuchungen) im Vereinigten Königreich 1986, das bei Kontrollen, der Zulassung und der Praxis viel weiter geht als die europäische Richtlinie von 1986, hat sich nicht auf das Wachstum der pharmazeutischen Industrie Großbritanniens ausgewirkt. Hierbei handelt es sich um ein dreigliedriges Zulassungssystem; Kosten-Nutzen-Analyse und Schwere der Schmerzen als Teil des Zulassungsvorgangs; Praxiscodes und Inspektionen der Regierung; Verbot des Einsatzes besonderer Spezies, so zum Beispiel Großaffen; spezielle Vorkehrungen für die Zulassung bestimmter Primaten-Forschung; ein Verbot von Tests für Kosmetika und sonstige Einschränkungen.

**2001 hat der Rat für medizinische Forschung, das öffentliche Hauptfinanzierungsorgan im Bereich medizinische Forschung, erklärt, dass:**

***„Ihm keine spezifischen Forschungsunternehmen bekannt sind, die als direkte Folge der Bürokratie im Bestimmungssystem des Vereinigten Königreichs zur Abwanderung gezwungen gewesen seien“***<sup>3</sup>.

Nach einer Reihe von Anhörungen und der Beweissammlung über einen Zeitraum von zwei Jahren berichtete der vom Oberhaus des Vereinigten Königreichs eingesetzte Sonderausschuss für Tiere in der Wissenschaft über seine Ergebnisse und diskutierte über die Behauptungen, dass Forscher ihre Arbeit aus dem Vereinigten Königreich auslagern könnten. Die Sonderkommission kam zu folgendem Ergebnis:

***„Es gab keinen handfesten Beweis für die Behauptung, dass das Genehmigungsverfahren zur Auslagerung der Forschung ins Ausland führt“***<sup>4</sup>.

Die Einführung strengerer wissenschaftlicher Kontrollen und der verbesserte Tierschutz hat die Arbeit derjenigen nicht "behindert", die Tiere einsetzen möchten. Ganz im Gegenteil - der Beweis zeigt, dass solche Kontrollen die Standards in der wissenschaftlichen Praxis sowie beim Tierschutz verbessert haben.

Eine ähnliche Erfolgsstory findet sich in der Schweiz, wo zwei der weltweit größten pharmazeutischen Unternehmen ihren Sitz haben: Novartis und Roche. **Weltweit ist die Schweiz im Bereich Arzneimittel mit einem Handelsüberschuss in Höhe von £10,8 Milliarden (€11,46 Milliarden) führend.** Damit übertrifft sie das Vereinigte Königreich (£4,2 Milliarden), Deutschland (£5, 5 Milliarden), Frankreich (£3, 5 Milliarden) Japan (Minus -£2,8 Milliarden) und die Vereinigten Staaten (Minus -£18,3 Milliarden)<sup>5</sup>.

Wie im Vereinigten Königreich gelten auch in der Schweiz für die pharmazeutische Industrie strenge Tierschutzbestimmungen. Bevor die Genehmigung für den Einsatz von Tieren erteilt wird, werden die Tierversuche automatisch nach einem Beurteilungssystem für die Stärke der Schmerzen eingestuft. Hier wird die Stärke der Schmerzen, die ein Tier erleidet, je nach Versuch beurteilt. Das System liefert auch ein automatisches Feedback mit einer retrospektiven Überprüfung, was mit dem Tier während des Versuchs wirklich geschehen ist<sup>6</sup>. **Die Gesetzgebung der Schweiz erkennt die Würde der Tiere an, und der Einsatz der Primaten bei Tierversuchen wurde kürzlich durch das Fall-Gesetz eingeschränkt**<sup>7</sup>.

Die Fälle in der Schweiz und im Vereinigten Königreich zeigen, dass es dort keinen Beweis für die Behauptung gibt, dass die Abwanderung der Forschung durch verbesserte Tierschutzbestimmungen und strengere Kontrollen der wissenschaftlichen Versuche gefördert wird. In der Tat scheint ein gesetzlicher Rahmen die Standards für gute Labor-Praxis zu verbessern und zu erhöhen. Er ermöglicht ein Aufblühen der wissenschaftlichen Entwicklung.

**Im Vergleich dazu liegen die Vereinigten Staaten weit zurück. Mit dem weltweit größten Handelsdefizit im Bereich Arzneimittel (-£18,3 Milliarden); in den USA sind die Standards für den Tierschutz und das Wohlergehen der Tiere niedrig, und die Kontrollen der Standards im Bereich Wissenschaft und Einsatz der Tiere schlecht.**

Das System in den USA zur Regelung des Einsatzes von Tieren in der bio-medizinischen Forschung *„schließt speziell Ratten vom Typ *genus rattus* und Mäuse vom Typ *genus mus* sowie den Einsatz von Vögeln in der Forschung aus“*<sup>8</sup>. Lasche Standards und schlechte Kontrollen haben die USA ganz klar nicht bei einer besseren Leistung in diesem Industriezweig unterstützt.

### **Die Europäische Union: Für Auslandsinvestition in Forschung und Entwicklung 20-mal attraktiver als China**

China wird oft als eines der Länder angeführt, das europäische Forschung übernehmen würde, wenn die EU den logischen Schritt hin zur Regelung und Kontrolle ihrer wissenschaftlichen Forschungsindustrie und Verbesserung des Tierschutzes vollziehen würde. Eine realistische Beurteilung des Beweises zeigt jedoch nicht, dass China für die wissenschaftliche Forschung ein attraktiver Standort ist:

Ein neuer Bericht der Europäischen Kommission, "Bericht über die Schlüsselzahlen in Wissenschaft, Technologie und Wettbewerbsfähigkeit 2008/2009" 9, kommt zu dem Ergebnis:

***„Die EU bleibt ein attraktiver Ort für Investitionen von US-Unternehmen in Forschung & Entwicklung. Diese Unternehmen haben im Jahr 2005 20-mal mehr in die Forschung & Entwicklung in der EU als in die Forschung & Entwicklung in China investiert.“***

In der Tat hat die EU 2005 62,5% aller US-Auslandsinvestitionen in die Forschung & Entwicklung (Und dieser Anteil ist im Vergleich zum Jahr 2000 angestiegen.) erhalten. Im Vergleich dazu hat China 3,3% und Japan 6,5% erhalten.

In diesem Bericht wird auch festgestellt, dass:

***„im Zeitraum 2003 - 2005 der Unterschied zwischen Investitionen der EU-15 in Forschung & Entwicklung in den USA und den Investitionen der USA in Forschung & Entwicklung in der EU-15 in den USA um über die Hälfte zurückgegangen ist.“***

Anders ausgedrückt, der Bereich Forschung & Entwicklung in der EU war niemals konkurrenzfähiger. Dies gilt vor allem für die Bereiche, in denen jedes Jahr Millionen Tiere bei Versuchen getötet werden.

Folglich ist die pharmazeutische Industrie in der EU im Zeitraum zwischen 1995 und 2003 forschungsintensiver geworden. Der Kommissionsbericht:

***„Die Wertschöpfung einer Reihe von High-Tech-Bereichen in der EU ist in diesem Zeitraum um reale Werte angestiegen: "Flugzeug und Raumschiff" (4,3% im Durchschnitt pro Jahr), „Arzneimittel“ (3,5% im Durchschnitt pro Jahr) und "Medizinische, Präzisions- und optische Instrumente" (2,7% im Durchschnitt pro Jahr). (...) Der "Arzneimittel"-Bereich wurde viel forschungs- & entwicklungsintensiver, während der Bereich "Flugzeug und Raumfahrt" weniger forschungs- und entwicklungsintensiv geworden ist.“***

Und:

***"In der EU wurde der Rückgang des Anteils der High-Tech-Wertschöpfung eingeschränkt, da ein starker Rückgang der Wertschöpfung im Bereich "Büro, Buchhaltung und Computer" und "Radio, TV und Kommunikationsausrüstung" in einem großen Ausmaß von einer Steigerung der Wertschöpfung im Bereich "Arzneimittel" und "Medizinische, Präzisions- und optische Instrumente" übertroffen wurde .“***

Anders ausgedrückt, die pharmazeutische Industrie ist einer der dynamischsten Bereiche in der EU. Im Bericht wird weiter festgestellt, dass seit dem Jahr 2000 die Zahl der Forscher in der EU und in Japan zweimal so schnell gewachsen ist als in den USA, und dass die EU weltweit als der größte Produzent wissenschaftlicher Erkenntnisse gilt.

Dieses Bild unterscheidet sich sehr stark von dem, das diejenigen zeichnen, die argumentieren, dass Europa unter einer "Last der Bestimmungen" leidet. In der Tat ist die Forschung in der EU sehr dynamisch, vor allem in den Ländern, in denen die Standards für den Tierschutz hoch sind.

Von den Lobbyisten der Industrie könnte man erwarten, dass sie gegen jede Veränderung oder Kontrolle Widerstand leisten. Die Behauptung, dass verbesserter Tierschutz die Abwanderung der Forschung ins Ausland fördern wird, ist jedoch ganz klar übertrieben und führt in der Tat in die Irre.

**Der Beweis dafür ist, dass sowohl Wissenschaft und Industrie als auch der Tierschutz von guten gesetzlichen Rahmenbedingungen profitieren.**

**Kontakt: Helder Constantino, Leiter für Parlamentsangelegenheiten**  
**E-Mail: [helderconstantino@ad-international.org](mailto:helderconstantino@ad-international.org)**



Animal Defenders International,  
with: National Anti-Vivisection Society and Lord Dowding Fund for Humane Research,  
Millbank Tower, Millbank, London SW1P 4QP, UK.  
Tel. +44 (0)20 7630 3340 [www.ad-international.org](http://www.ad-international.org)

Verweise:

1. *Statistics of the Association of the British Pharmaceutical Industry (ABPI)*: <http://www.abpi.org.uk/statistics/section.asp?sect=2>
2. *Statistics of the Association of the British Pharmaceutical Industry (ABPI)*: <http://www.abpi.org.uk/statistics/section.asp?sect=2>
3. *House of Lords Select Committee on Animals in Scientific Procedures: Further Evidence from the Medical Research Council, November 2001.*  
<http://www.mrc.ac.uk/consumption/groups/public/documents/content/mrc003396.pdf>
4. *House of Lords Select Committee on Animals In Scientific Procedures: Minutes of Evidence*  
<http://www.publications.parliament.uk/pa/ld200102/ldselect/ldanimal/999/2050702.htm>
5. *ABPI statistics*: <http://www.abpi.org.uk/statistics/section.asp?sect=1>
6. [http://www.tierversuch.ch/?show=AWLaw&nav\\_id=4104&lang=en](http://www.tierversuch.ch/?show=AWLaw&nav_id=4104&lang=en)
7. [http://www.swissinfo.org/eng/front/Research\\_hit\\_by\\_row\\_over\\_animal\\_dignity.html?siteSect=105&sid=7554565&cKey=1173251105000&ty=st](http://www.swissinfo.org/eng/front/Research_hit_by_row_over_animal_dignity.html?siteSect=105&sid=7554565&cKey=1173251105000&ty=st)
8. <http://www.nal.usda.gov/awic/legislat/regsqa.htm#Intro>
9. [http://ec.europa.eu/research/era/pdf/key-figures-report2008-2009\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/research/era/pdf/key-figures-report2008-2009_en.pdf)